

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeigen
für Wildbad und Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Kellamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen ent-
sprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 62

Dienstag, den 25. Mai 1915

51. Jahrgang.

Das treulose Italien.

Die volle und ganze Taktik des Schicksals, das den Zentralmächten beschieden, ist selten so unheilvoll zutage getreten, wie angesichts des schändlichen Treubruches ihres dritten Bundesgenossen Italiens. Frankreich ist seiner Bündnispflicht, die es Russland gegenüber eingegangen, treu geblieben, und selbst das gewissenlose, über Verträge, ja Völkerrechte, kalt und berechnend hinwegschreitende Albion, hat nicht gezögert, sich an die Seite des Zweibundes zu stellen, trotz dem bestimmte Abmachungen, wenigstens soweit sie staatsrechtlich erst durch die Zustimmung des Parlaments bindende Kraft verlangt hätten, nicht vorlagen.

Dem Dreibund aber blieb es vorbehalten, daß sein dritter Bundesgenosse versagte. Schon bei Beginn des Krieges zeigte die vielsagende „Neutralität“ Italiens deutlich, daß auf diesen Bundesgenossen kein Verlaß war.

Zwar zeigte Italien anfangs noch eine Dreibundsfreundliche Miene, aber bald gestattete es Frankreich seine Grenzen gegen Italien zu entblößen, um sie nach dem Norden gegen seinen Bundesgenossen zu werfen. Dann aber setzte eine Kriegshege gegen die Zentralmächte ein, die immer mehr anschwellte und nun zur Kriegserklärung an den „Verbündeten“ führte. Wir treuen, offenen Deutschen können so etwas rein nicht verstehen.

Nun ist der Dreibundvertrag, der Italien 30 Jahre an die Zentralmächte geknüpft, schmählich zerrissen. Welsche Tücke und welsche Falchheit hat sich, wie schon so oftmals in der Geschichte, auch diesmal wieder über die Heiligkeit geschworener Verträge hinweggesetzt. Dem gutgläubigen vertrauensvollen Freunde, dem Bundesgenossen, dem es Treue geschworen und sich durch heiligste Eide verpflichtet hat, will Italien wie ein heimlich lauerner Bandit an die Kehle springen. Dasselbe Italien, welches seine Großmachtstellung deutscher Freundschaft und Stärke verdankt, dessen Denkmäler und Kunststätten, dessen Seen und Küsten seit Goethe der immer wieder begehrte Gegenstand unserer Sehnsucht, unserer Bewunderung und Liebe gewesen sind. Das ist die welsche Tücke auf dem Gipfel teuflischer Bosheit und verbrecherischer Bru-

talität. Wir Deutsche aber fürchten nicht nur Gott, wir vertrauen auch auf den höchsten Gott, vor dem Ehre besteht, Unehre vergeht. Es muß uns doch gelingen! Wir treten auch in den neuen Kampf ein mit dem vollen Bewußtsein der Reinheit und Gerechtigkeit unserer Sache, mit dem unerschütterlichen Glauben an das Wort unseres großen Schiller: „Das Leben ist der Güter höchstes nicht, der Uebel größtes aber ist die Schuld!“

Italiens Mobilmachung.

Von einem in Italien lebenden Italiener geht der „Boss. Jtg.“ die folgende sachkundige Darstellung des Ergebnisses der italienischen Mobilisierung zu: „Welchen Ausgang auch immer die Krisis, die Italien heute durchwählt, nehmen wird, daran ist nicht zu zweifeln, daß die Mobilmachung der Wehrkraft des Landes eine wichtige Kraftprobe seiner militärischen Leistungsfähigkeit war. Freilich ist ihr Wert nach einer Richtung fast illusorisch: Italien befand sich in keiner gedrängten Lage, niemand bedrohte seine Grenzen, und somit hatte es zu seiner Mobilmachung mehr Zeit zur Verfügung, als je sonst einem Staat in den ersten Tagen einer solchen zu Gebote stand. Ungeachtet dieses Vorteils machten sich die Schwierigkeiten, die die langgestreckte geographische Gestalt des Landes und die Unzulänglichkeit der Eisenbahnlinien, die von Mittel- und Südtalien nach dem Norden, speziell dem Nordosten des Landes führen, mit sich bringt, in stärkster Weise geltend. Der Mittelpunkt der Mobilmachung lag in dem Bierreck Modena-Berona-Benedig-Ferrara. Hierher mußten die Truppen, die Munitions- und Proviantvorräte, die Geschütze und sonstiges Kriegsmaterial aus allen Teilen des Königreichs herbeigeschafft werden. Diese Zufuhr vollzog sich nur von der westlichen Lombardei und von Piemont aus ohne alle Schwierigkeiten. Um so größere bot die Konzentration der Truppen und ihrer Bedürfnisse aus dem Süden, da hierzu der quer vorgelagerte Apennin überschritten werden mußte, was bei der geringen Anzahl der eingleisigen, schon durch den normalen Verkehr überlasteten Gebirgslinien eine Menge heikler Probleme schuf. Abgesehen von der eingleisigen Anlage der drei Linien Sargona-Parma,

Pistoia-Bologna und Florenz-Faenza sind ihre Steigungsverhältnisse derartig, daß nur kurze Züge befördert werden können. Die in Italien herrschende Kohlennot verlangte aber andererseits gebieterisch groß Sparjamkeit mit dem kostbaren Heizmaterial. So ließ man von den Artillerieregimentern und Trainkolonnen nur die Geschütze und Karren verladen, während die Bespannung und die Mannschaft auf den Landstraßen das Gebirge durchqueren mußten. Diese Erfahrung lehrte, wie sehr notwendig vom militärischen Standpunkt aus die baldige Vollendung der sogenannten „direttissima“ Florenz-Bologna ist, die zweigleisig mit 3 eines großen Tunnels das Massiv des Pistoieser Apenninus durchbricht und daher die Verbindung zwischen der Po-Ebene und Mittel-Italien wesentlich erleichtert.

Ebenso wie sich die Konzentrationslinien unzulänglich erwiesen, waren auch die Verbindungslinien zwischen der Mobilisierungsbasis und der Grenze, sowie die Verbindung zwischen den einzelnen Armeeteilen untereinander völlig ungenügend. So hatte ein Korps den Auftrag, über die Stillferjochstraße vorzugehen, also vom Veltlin sich den Weg ins Vintschgau zu erzwingen. Diese Abteilung hat nur durch die Straße über den Tonalepaß eine Verbindung mit den übrigen Truppen. Nicht minder schwierig stellten sich die Seitenverbindungen zwischen den einzelnen Abteilungen in der Landschaft Carnia südlich vom Pustertal und westlich von der Pontafellinie dar, wo hohe Gebirgsmassen die einzelnen Täler von einander trennen.

Diese Mängel der jetzigen partiellen Mobilmachung würden natürlich ungleich schwerer ins Gewicht fallen, wenn es sich um eine Gesamtmobilisation der Streitkräfte des Landes handeln würde. Hat doch die jetzige Mobilisierung nur etwa eine halbe Million Mann auf den Kriegsfuß gebracht. Die Einberufung beschränkte sich auf Reservetänner im Alter von 22 bis 29 Jahren, ferner auf Soldaten der zweiten und dritten Kategorie, die entweder als „ausgeloste“ oder infolge besonderer Familienverhältnisse von regelmäßigen Wehrverpflichtungen befreit waren und daher jetzt einer summarischen Ausbildung unterzogen werden

Pariser Straßenszenen.

Schlus.

Die Deutschen wissen nicht, welche eine herzzerquidende, immer wiederkehrende Genugtuung sie den Franzosen durch die Benennung ihres Kriegsbrottes verschafft haben. Die zwei R. bilden nämlich im Französischen ein Wort, das die populäre Sprache — und auch das Wörterbuch — gebraucht für . . . Es ist ziemlich schwer zu schreiben — lagen wir also für die große Mitteilung kleiner Kinder und Hündchen. Die Tatsache, daß die Deutschen schon soweit sind, daß sie „pain R. R.“ essen müssen, ist, für die selber an soviel Brot gewöhnten Franzosen, eine fortwährend zum Lachen stimmende Genugtuung und eine unausschöpfliche Quelle für den Volkswitz.

„Die Leute haben doch wirklich keinen Sinn fürs Lächerliche,“ sagt der Rentier noch. „Herzgehen und das Brot R. R. zu nennen.“

Und wieder platzt alles heraus.

Aber das Küchenmädchen hat etwas einzuwenden. Sie ist nicht so optimistisch gestimmt und hat scheinbar ihre guten Gründe dafür. „Wir müssen doch auch aufpassen,“ sagte sie zu ihrer Freundin, der Zeitungverkäuferin, „wißt Ihr schon, daß sie zu den Bäckereibesen keine Schlüssel mehr geben? Wenn ich's Euch sage, Madam! Wenn Ihr sonst eine Büchse Erbsen kauftet, bekommt Ihr doch immer einen Schlüssel zum Öffnen dazu.

Nun fangen sie an, uns damit Schwierigkeiten zu machen, und erst heute noch, als ich eine Büchse Erbsen gekauft habe, hat man mir den Schlüssel verweigert. Die Metalle sind besser für die nationale Verteidigung zu gebrauchen, sagt man — und die Büchsen kann man ebensogut mit einem gewöhnlichen Konservendöfner aufmachen. Das ist ja wohl wahr, aber immerhin, Ihr seht und begreift. entan! . . .“

Sie zog keine Schlüsse, schüttelte jedoch den Kopf. Das große Metallproblem drang auf diese Weise auch in ihre Sphäre und schien sie zu ernsten, wenn auch einstweilen zweifelhaften Überlegungen zu stimmen.

Der Rentier lachte.

„Schade, daß die Agentur W.B. das nicht weiß,“ sagte er zu mir. „In einem Grünwarengeschäft zu Paris der Schlüssel für die Erbsenbüchsen verweigert! Daraus wäre für den Herrn Wolff ein prächtiges Telegramm zu fabrizieren: Frankreich hat keine Munition mehr! Paris in Bestürzung!“

Wieder allgemein zustimmendes Gelächter.

Endlich kommt der Zeitungsträger angefaust und wirft im Vorbeigehen der Verkäuferin ihren Paß zu. Die begibt sich sofort ans Falten und die Kunden warten geduldig, um eine gefaltene Zeitung zu bekommen. Es ist nicht mehr die nervöse Hast der ersten Monate, wo man den Verkäufern die Blätter ungestaltet aus der Hand riß und seine Münze auf den Tisch warf, bloß

um einige Sekunden früher das Neueste zu lesen. Jetzt verweilt man wohl noch einige Minuten in der Nähe des Kiosk, wirft einen ersten Blick auf das neueste Communiqué oder die große Ueberschrift, damit man die wichtigsten Tatsachen ersieht. Aber die Zeitungverkäuferin kümmert sich nicht um den Inhalt. Sie liest täglich die beiden Feuilletons im „Petit Parisien“, Espionage und Liebesdramen, dazu sieht sie sich die Bilder der illustrierten Blätter an. Das genügt ihr. Wegen der letzten Kriegsneuigkeiten wendet sie sich an diejenigen ihrer Kunden, die es wissen können, an den Omnibuskontrolleur, ein Mann der viel herumkommt und viel hört, und an mich, weil ich imstande bin, die fetten Ueberschriften der „Daily Mail“ zu entziffern.

Derweil wir in unsere Zeitung vertieft sind, entspinnt sich sogleich zwischen der faltenden Zeitungverkäuferin und den Umstehenden folgende Unterhaltung:

„Ist dieser schmutzige Krieg noch nicht zu Ende?“

„Nein, nein, noch nicht.“

„Sind die verfluchten „Boches“ noch nicht aus dem Lande?“

„Nein, auch noch nicht.“

„Sieh mal an. Aber wartet nur, wir sollen sie schon kriegen. Ich möchte lieber an der Stelle von Poincaré, als der Wilhelms sein.“

Und alle stimmen ein, entrüstet, aber geduldig und in festem Vertrauen . . .

Konzert-Programm des Kur-Orchesters

Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Dienstag, den 25. Mai

vorm. 11—12 Uhr — Trinkhalle

- 1) a. Choral: „Erhab'ne Mutter uns'res Herrn“.
- b. Sächsische Nationalhymne (aus Anlass des Geburtstages S. M. des Königs von Sachsen).
- 2) Overture zu „Preziosa“ C. M. v. Weber
- 3) „Wiener Fresken“, Walzer Jos. Strauss
- 4) 1. und 3. Satz a. d. Militär-Symphonie J. Haydn
Adagio, Allegro — Menuetto
- 5) Finale aus der unvollendeten Oper „Loreley“ Mendelssohn
- 6) Margarete-Mazurka Mabile

nachm. 3 1/2—4 1/2 Uhr — Anlagen

- 1) „Hoch Habsburg“, Marsch Morametz
- 2) Overture zu „Tricoche u. Cacolet“ Frz. Suppé
- 3) Myositis-Walzer Czibulka
- 4) „Gute Nacht, du mein herziges Kind“, Lied Abt
(Psaune-Solo: Herr Schumann)
- 5) Potpourri a. „Donnerwetter, tadellos“ P. Linke
- 6) a. „Was ist des deutschen Vaterland“ | Vaterlands-
b. „Preisend mit viel schönen Reden“ | lieder

abends 5—6 Uhr — Kurplatz

- 1) Festlicher Marsch Matthey
- 2) Overture z. Op. „Der Vampyr“ Marschner
- 3) „An der schönen blauen Donau“, Walzer Joh. Strauss
- 4) Czardas Nr. 2 Michiels
- 5) Szenen und Melodien aus „Die Zauberflöte“ Mozart
- 6) Radetzky-Marsch J. Strauss (V.)

Mittwoch, den 26. Mai

vorm. 11—12 Uhr — Trinkhalle

- 1) Choral: „Gott des Himmels und der Erden“.
- 2) Overture z. Op. „Faniska“ Cherubini
- 3) Esterhazy-Walzer J. Labitzky
- 4) 2 Stücke von Mozart
a. Menuett. b. Marsch.
- 5) Rhapsodie norwegienne Svendsen
- 6) „Dithyrambe“, Mazurka Jos. Strauss

nachm. 3 1/2—4 1/2 Uhr — Anlagen

- 1) Bellona-Marsch Hermann
 - 2) Konzert-Overture Kalliwoda
 - 3) Eva-Walzer a. „Die moderne Eva“ Gilbert
 - 4) „Wenn sie wollen“ Eilenberg
 - 5) Deutsche Lieder-Potpourri Klimsch
 - 6) „Durch Kampf zum Sieg“, Marsch Meinecke
- abends 5—6 Uhr — Kurplatz
- 1) Festmarsch Hugo
 - 2) Overture z. „Die 4 Menschenalter“ Frz. Lachner
 - 3) „Seid umschlungen Millionen“, Walzer Joh. Strauss
 - 4) Ung. Tanz Nr. 4 Kéler Béla
 - 5) Szenen u. Melodien a. „Oberon“ C. M. v. Weber
 - 6) „Der Mollwitzer“, histor. Armeemarsch.

Kgl. Kurtheater Wildbad.

Dienstag, den 25. Mai
Jugendfreunde.

Mittwoch, den 26. Mai
Das Musikantenmädchel.

Donnerstag, den 27. Mai
Keine Vorstellung.

Bunter Nachmittag

am Donnerstag, den 27. Mai 1915,
- nachmittags von 4 bis 6 Uhr -
im Kursaal Wildbad

zu Gunsten der Wildbader Lazarette und der Wildbader
Kriegerfamilien unter dem Schutz der
Freifrau von Gemmingen-Wildbad.

Mitwirkende: Damen und Herren aus dem
Offiziergenesungsheim Wildbad, Mitglieder des Kur-
theaters Wildbad.

- Eintritt nach Belieben, nicht unter Mk. 1. -

Karl Schrempf, Kürschnermeister

Westliche 5 Pforzheim Telefon 2404

Fabrik und Lager
feinster Pelzwaren,
Hüte und Mützen.

Für Feldpostsendungen empfehle ich:

- | | |
|--------------------------------|-----------------------------------|
| Castige Emmenthalerkäse | Flüssigen Kaffee-Extrakt |
| Milde Frühstückskäsechen | Flüssigen Thee-Extrakt |
| Feinste Tafelbutter | Flüssigen Zucker |
| täglich frisch | Cacao, Milch u. Zucker enthaltend |
| Frank's Kriegs-Kaffee-Mischung | Chocolade |
| Echt Honig in Blechdosen | Pfeffermünz |
| Bouillon-Würfel | Hustenbonbons |
| Sigaren Cigaretten | Rauchtabak |
| Schnupftabak Rauchtobak | Tabakseifen |
| | Robert Treiber. |

Mir ist unwohl

ich kann nicht essen,
fühle Kopfschmerzen.

An diesen Leiden trägt
meist eine Magenver-
stimmung oder mangelhaft
funktionier. Verdauungs-
organe Schuld. Diese
Klagen kehren aber immer
wieder, wenn nicht mit
dem regelmäßigen Gebrauch
von

Kaiser's

Magen-Pfeffermünz-
Caramellen

eingesetzt wird.

Im Dauergebrauch als
hochgeschätztes Hausmittel
bei schlechtem Appetit,
Magenweh, Kopfschmerz,
Sodbrennen, Geruch
aus dem Munde.

Patet 25 Pfg.

Zu haben bei:
Dr. C. Meßger, kgl. Hof-
Apotheke, und Drogerie
Herrn Erdmann in
Wildbad.

Unsere Wildbader kehren
in

Stuttgart

in der berühmten

Hoftheaterwirtschaft
ein.

- Vorzüglicher Mittagstisch -
- Gewählte Abendkarte -
=: Guter Keller =:
Nachmittag-Kaffee
Bürgerliche Preise.

Rehragout

empfiehlt

A. Blumenthal.

Dr. Oetker's Pudding- pulver „Gusfin“

für jegliche Zeit sehr vorteilhaft
empfiehlt

Robert Treiber.

Bekanntmachung

Die Erlaubnis zur gewerbsmäßigen Aufnahme von
Photographien auf dem Sommerberg wird morgen
Mittwoch, den 26. Mai, vorm. 11 Uhr,
für die 5 Jahre 1915 bis 1920 im öffentlichen Aufstreich
vergeben.

Wildbad, den 22. Mai 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

G. Aberle sen., Inh.: G. Blumenthal
empfiehlt



Luftgewehre,
Waffen,
Munition,

Jagdgeräte,
Touristen-
Artikel,



Sportartikel.

Preislisten stehen zu Diensten.
Reparaturen werden angenommen.

- Der Verkauf ist bis auf Weiteres wieder gestattet. -

Reise-Körbe, Rückentrag-Körbe

für Väter und Mütter,

Postversandkörbe usw.

empfiehlt in nur Ia. Qualitäten bei billigsten Preisen

Robert Treiber.

Trauerdrucksachen

liefert schnell und billig die Druckerei ds. Bl.

Stadt Wildbad.
Stammholz-Verkauf

am **Mittwoch, den 26. Mai 1915,**
vormittags **11¹/₂ Uhr,**

auf dem Rathaus in Wildbad im schriftlichen Aufstreich aus
Stadtwald I Meistern, Abt. 8 Kienhalde:

215 St. forchenes und tannenes Langholz I.—VI. Kl. mit
zus. 308,19 Fm.

8 St. forchenes Sägholz I.—II. Kl. mit zus. 11,66 Fm.
167 St. forchenes und tannenes Langholz I.—VI. Kl. mit
zus. 165,76 Fm.

9 St. tannenes Sägholz I.—II. Kl. mit zus. 12,15 Fm.
Stadtwald V Wanne, Abt. 10 Tiefengrund:

244 St. forchenes und tannenes Langholz I.—VI. Kl. mit
zus. 344,84 Fm.

23 St. forchenes und tannenes Sägholz I.—III. Kl. mit
zus. 27,71 Fm.

Stadtwald II Leonhardswald, Abt. 9 Maierhofswegle:

111 St. tannenes Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 116,65 Fm.
9 St. tannenes Sägholz mit zus. 9,46 Fm.

Stadtwald I Meistern, Abt. 11 Tannschächle:

55 St. tannenes Langholz II.—VI. Kl. mit zus. 48,68 Fm.
8 St. tannenes Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 6,03 Fm.

Stadtwald IV an der Linie, Abt. Kobl:

364 St. tannenes Langholz II.—VI. Kl. mit zus. 155,66 Fm.
18 St. tannenes Sägholz I.—II. Kl. mit zus. 13,10 Fm.

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungs-
losen, in ganzen und Behtelsprozenten ausgedrückten An-
gebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“
wollen spätestens zu obengenannter Stunde dem Stadt-
schultheißenamt übergeben werden; der alsbald auf dem
Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter an-
wohnen. Klasseneinteilung und Taxpreise pro 1915; der
Auswurf ist zu 100 % der Taxpreise ange schlagen.

Wildbad, den 18. Mai 1915.
6061. **Stadtschultheißenamt: Baehner.**

Stadt Wildbad.
Brennholz-Verkauf

am **Samstag den 29. Mai, vormittags 10 Uhr,**
auf dem Rathaus in Wildbad aus

Stadtwald II Leonhardswald, Abt. 1 Spahnplatz:

2 Rm. eichene Prügel I. Kl.
27 Rm. Nadelholzprügel I. Kl.

72 Rm. Nadelholzprügel II. Kl.
28 Rm. Nadelholz-Keisprügel.

Stadtwald I Meistern, Abt. 11 f Tannschächle:

18 Rm. Nadelholzprügel II. Kl.
8 Rm. Nadelholz-Keisprügel.

Stadtwald II Leonhardswald, Abt. 9 f Maierhofswegle:

2 Rm. buchene Prügel II. Kl.
23 Rm. Nadelholzprügel II. Kl.

11 Rm. Nadelholz-Keisprügel.
Stadtwald II Leonhardswald, 10 f Guldenbrücke:

43 Rm. Nadelholzprügel II. Kl.
13 Rm. Nadelholz-Keisprügel.

Stadtwald V Wanne, Abt. 10 Tiefengrund:

79 Rm. Nadelholzprügel II. Kl.
36 Rm. Nadelholz-Keisprügel.

Stadtwald IV an der Linie, Abt. 9 d. Kobl:

234 Rm. buchene Prügel II. Kl.
180 Rm. tannene Prügel I. Kl.

286 Rm. Nadelholzprügel II. Kl.
104 Rm. Nadelholz-Keisprügel.

Wildbad, den 21. Mai 1915.
Stadtschultheißenamt: Baehner.

Soeben erschienen:
Kriegskochbuch
mit Nachtrag

herausgegeben von der Stadtverwaltung Stutt-
gart mit einem Vorwort von Frau Dr. E.
Ingelfinger

Rezepte vom Schwäbischen Frauenverein.
Preis 20 Pfennig.

Das Büchlein gibt praktische Ratschläge, die
Nahrungsvorräte einzuteilen, sie sparsam zu ver-
brauchen und sie nach Möglichkeit auszunutzen.

Zu haben bei
J. Pauke, Buchhandlung,
Hauptstraße 99.

Telefon Nr. 33.

Druck und Verlag von J. Pauke's Buchdruckerei Wildbad. — Redaktion: J. Pauke, t. B.: U. Walz.

Württembergische Sparkasse

(Landessparkasse) gegründet 1818, mündelsicher,
nimmt Spareinlagen aus den minder bemittelten Volks-
kreisen sowie Ueberweisungen aus dem Felde an. — Rück-
zahlungen ohne Kündigung. — Zinsfuß 4%. — Einlagen
und Rückzahlungen vermitteln kostenfrei die Agenturen.

Alle
Sorten
**Feldpost-
Schachteln**
sind zu haben bei
R. Treiber

Während meiner Abwesenheit habe ich den
Herrn Oberarzt Dr. med. Gauß, hier
als meinen Vertreter aufgestellt.
Sprechstunde (auch für Kassenpatienten) im
Haus Ruch
Vorm. 11—12¹/₂ Uhr,
Nachm. von 3¹/₂—5 Uhr,
Sonntags vorm. 10¹/₂—12 Uhr.
— Fernsprecher 88 —
Hofrat Dr. med. Lorenz
Kgl. bayr. Oberstabsarzt u. Kurarzt
— z. Zt. im Felde. —

Während meiner Abwesenheit vertritt mich
mein Kollege
Herr Zahnarzt Waldschmidt.
Er wird
Montag, Mittwochs und Freitags,
je mittags von 2 bis 7 Uhr
Sprechstunden abhalten.
Ich ersuche höflichst meine werten Patienten,
diese Zeiten gefl. zu berücksichtigen.
Zahnarzt J. Guenther, Bergbahngebäude

Feinste
Süßrahm-Tafelbutter
empfiehlt
Robert Treiber.

FAHNEN
von Marine-Schiffsflaggentuch, echtfarbig, zum Beispiel
Wappenfahnen, Adlerfahnen,
einfache Nationalfahnen.
Kataloge mit Abbildungen zu Diensten.
Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.
Niederlage bei Ph. Bosh, Wildbad.

Als Büglerin

oder ähnl. Posten beim Weiß-
zeug, sucht gut empfohlene
Frau, die einen Betrieb selbst-
ständig zu leiten befähigt ist,
Saisonstelle. Gest. Anträge
erbeten unter Chiffre S. G.
7312 an Rudolf Woffe,
Stuttgart.

Eine
Wohnung
mit 5 Zimmern ist im Lehrer-
wohngebäude zu vermieten.
Die Stadtpflege.

**Schwarzkopf-
Shampoo**
das bekannte, vielmillionenfach ver-
brauchte Volks-Haar-Pflegemittel erweist
sich dauernd und steigend beliebt
in allen Volkskreisen. Es beseitigt Haar-
ausfall, Kopfschuppen und gibt dem Haar
ein gesundes, volles und äppigen
Aussehen. Zur Stärkung des
Haarwuchses, auch zur Frisier-
ung der Frisur nach der Kopf-
wäsche behandle man regu-
mäßig den Haarboden mit
Peruyd-Emulsion, Fläsch-
chen M. 1,50, Probeflasche 6 Pf.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien,
Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Bodenwachs
vorzügl. Qual., fast geruchlos,
naß wischbar, versendet an
Private etc. von 5 Kilo an,
pro Kilo Mk. 2.— franco
gegen Nachnahme
Verkaufs-Zentrale „No. 3“
Mannheim P 5. 4

**Henkel's
Bleich-Soda**
für den
Hausputz

Kriegswolle
1/5 Pfd. zu Mk. —.95
und Mk. 1.—,
vom Kgl. Kriegsministerium
festgesetzter Preis, ist wieder
eingetroffen bei
G. Aberle, sen.,
Inh.: E. Blumenthal.

Marke Schwarzwaldhans
ist anerkannt der beste im
Handel befindliche
Kunst-Tafel-Honig
und eignet sich vorzüglich als
Frühstücks-Beigabe zum
Kriegsbrot.
Zu haben bei
Robert Treiber.

Feldgraue Wolle
Kamelhaarwolle
Seidenwolle
Phönixwolle
schwarz u. in giftfreien Farben
Baumwollgarne
in weiß, schwarz und farblich
Filzsohlen
Strohsohlen
Stopfgarne
Häckelgarne
Nähfäden
empfiehlt
C. Aberle sen.,
Inh. E. Blumenthal.